

# Salwer Tagblatt

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich.

Bezugspreis: In der Stadt incl. Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.



Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Borgiszelle 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg.

Schluß für die Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Fernsprechnummer 9.

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Nr. 53.

Montag, den 4. März 1912.

87. Jahrgang.

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche ist in Aidlingen, Oberamts Böblingen, erloschen.  
Calw, den 1. März 1912.

R. Oberamt:  
Amtmann Rippmann.

### Deutsches Reich.

#### Aus dem Reichstag.

Berlin, 2. März 1912.

Am Bundesratsstisch Staatssekretär Dr. Delbrück, Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 11.20 Uhr. Die zweite Beratung des Etats des Reichsamts des Innern wird fortgesetzt.

Abg. Schmidt-Berlin (Soz.) führt aus: Wenn der Staatssekretär gesetzliche Mittel zur Sicherung der persönlichen Freiheit ergreifen will, so weiß ich nicht, ob er dabei die polizeilichen Ausschreitungen in Moabit verhindern oder die Arbeiter vor den Ausschreitungen der Arbeitgeber schützen kann. Die deutsche Landwirtschaft sollte möglichst wenig Ausländer beschäftigen und die Frauen- und Kinderarbeit einschränken. Zur Gesundung der Wohnungsverhältnisse werden wir nicht kommen, solange die Hälfte der Gemeindevertreter Grundbesitzer ist. Die Zwangsinnungen sind durchaus kein Vorteil für die Handwerker. Graf v. Carmer (Kons.): Eine der bedenkllichsten Erscheinungen sind gegenwärtig die Wanderlager. Ihre Zunahme beweist, daß diese Geschäfte ausgezeichnet rentieren. Hier sollte die Bedürfnisfrage erhoben werden. Für die Sicherung des Koalitionsrechtes wird wir zu haben, nicht aber für dessen Ausbau, wodurch die Sozialdemokratie nur ihre Macht befestigen würde. Alle Arbeiter sind gezwungen, den Gewerkschaften beizutreten, um Arbeit zu bekommen und müssen beim Ausbruch eines Streiks mitun, wenn sie nicht mit Frau und Kind dem Terrorismus der Sozialdemokratie ausgesetzt sein wollen. (Sehr richtig rechts, Widerspruch links. Dr. Thoma (nationallib.): Nach wie vor halten wir eine Trennung des Reichsamts des Innern in eine wirtschaftliche und eine soziale Abteilung für notwendig. Insbesondere die Wohnungsfrage bedarf baldiger Regelung. Am Koalitionsrecht wollen wir nicht rütteln lassen. Wir wünschen ein Reichseinigungsamt und Tarifverträge, die nicht durch Zwang, sondern durch Beratung auf gutlichem Wege erreicht werden. Von einer Reichszentralstelle müßten hierauf bezügliche Normalvorschriften erlassen werden. Der Entdeckung des Erregers der Maul- und Klauenseuche muß größte Sorgfalt gewidmet werden. Die Ausfuhr aus der seuchenfreien Schweiz sollte man zulassen. Bartschat (F. V.): Will man den sozialdemokratischen Terror gesetzlich bekämpfen, so sollte man vorher den Boykott der Konserv. bekämpfen. Die Gefängnisarbeit bereitet immer noch dem Handwerk gefährliche Konkurrenz. Für die Vereinfachung der Submissionsbedingungen bieten die Vorschläge des Hansabundes eine wunderbare Grundlage. Der Buchführungszwang ist für die Handwerker unerlässlich. Wir treten ein für die Konkurrenzfähigkeit des Handwerkes, bessere Ausbildung, Regelung des Submissionswesens, Schutz gegen den Bauschwund und Beseitigung der Gefängnisarbeit. Sosinski (Polen): Die Mängel der Reichsversicherungsordnung müssen beseitigt werden. In Fragen des Bergrechtes muß das Reich eingreifen, wo die Einzelstaaten versagen. Die Bergarbeiter verlangen den Achtstundentag. Die Zulassung der Arbeiter zur Baukontrolle muß unter allen Umständen gefördert werden. Den gewerkschaftlichen Terrorismus der Sozialdemokraten verurteilen auch wir, aber wir wollen kein neues Zuchthausgesetz. Bei den letzten Wahlen sind in Oberschlesien wieder viele Wahlbeeinflussungen zu ungunsten der Polen vorgekommen, besonders seitens der Kriegervereine. Gegen die Behandlung der Polen durch die Regierung muß ich entschieden protestieren. — Hierauf wird die Weiterberatung auf Montag 2 Uhr vertagt. Schluß 4.15 Uhr.

Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: In mehreren Blättern wird der Umstand, daß die Wehrvorlagen dem Reichstag noch nicht zugegangen sind, auf eine vermeintliche Unentschlossenheit der Reichsleitung

über ihren Umfang zurückgeführt. Diese Annahme ist völlig haltlos. Die neuen Wehrforderungen, die ausschließlich nach den Bedürfnissen der nationalen Verteidigung aufgestellt sind, stehen in ihren Grundlagen seit längerer Zeit fest. Die Ausarbeitung dieser Gesekentwürfe wie auch der dazugehörigen Gesekentwürfe wird dieser Tage abgeschlossen. Die Vorlagen gehen dann sofort an den Bundesrat und nach dessen Beschluß an den Reichstag.

Berlin, 2. März. Die Eintragungen ins Reichsschuldbuch beliefen sich Ende Februar auf 1143 Millionen Mark.

Johannistal, 1. März. Heute nachmittag wollte der Flieger Jeannin einen selbstgebauten Neuport-eindecker mit hundertpferdigem Argusmotor ausprobieren. Aus einer Höhe von 10 bis 15 Metern schoß der Apparat plötzlich steil zur Erde. Das Flugzeug wurde vollständig zertrümmert. Jeannin kam mit dem Schrecken davon. Heute erfüllte Leutnant von Schele auf einem Albatroszweidecker die Bedingungen für das Fliegerzeugnis.

Danzig, 2. März. Gestern abend ist ein dem Arbeiterstand angehöriger Mann, welcher eine verbotene Stelle des Glacis der Festung betrat und dann bei seiner Arretierung den Posten tödlich angriff, ihn zu Fall brachte und so entfliehen wollte, von dem Posten durch einen Schuß in den Kopf getötet worden.

Sobernheim an der Nahe, 1. März. Nach dem anhaltenden starken Regen der letzten Tage haben sich hier große Felsblöcke gelockert und drohen auf das Kurhaus „Jungborn“ herabzustürzen.

Essen, 3. März. Heute fanden im rheinisch-westfälischen Ruhrkohlengebiet über 60 vom Bergarbeiterdreibund einberufene Versammlungen statt. In diesen wurde erklärt, daß die Lohnforderungen mit voller Ueberlegung gestellt worden seien und daß die durch den augenblicklichen Streik der englischen Bergleute geschaffene Lage wohl geeignet sei für eine durchgreifende Bewegung. Das Verhalten des Gewerkschaftsvereins christlicher Bergarbeiter Deutschlands in dieser Bewegung wurde einer scharfen Kritik unterzogen. Eine Aktion könne nur wirklich Erfolg haben, wenn die Bergarbeiterorganisationen geschlossen für die Forderungen des Bergarbeiterdreibundes eintreten. Dabei wurde auf das Zusammenhalten der Bergleute Englands trotz aller Parteiuerschiede in ihren Organisationen verwiesen und aufgefordert, denen nachzueifern. Auch der Gewerkschaftsverein christlicher Bergarbeiter Deutschlands hatte in verschiedenen Orten Mitgliederversammlungen einberufen, in denen erneut darauf hingewiesen wurde, sich nicht durch unverantwortliche Hejereien in den Streik hineintreiben zu lassen, sondern der Leitung des Gewerkschaftsvereins volles Vertrauen zu schenken.

### Stadt und Bezirk.

Calw, den 4. März 1912.

× **Vorstandswahl in der Bezirkskrankenkasse.** In der am 2. März stattgefundenen Sitzung des Kassenvorstandes ist an Stelle des zurückgetretenen P. Adolff sen. Johannes Blank, Fabrikant hier, zum Vorsitzenden der Bezirkskrankenkasse gewählt worden.

× **Die Bewerber um eine ständige Lehrstelle an der Volksschule Calw** haben sich bis 23. ds. Mts. beim R. Ev. Oberschulrat zu melden. Die Stelle wird mit Mietzinsentschädigung vergeben. Gewünscht wird die Befähigung zur Erteilung des Mädchenturnunterrichts.

B. **Zur Tuberkulosenbekämpfung.** Bezüglich der Anzeigepflicht bei Lungen- und Kehlkopftuberkulose hat das Ministerium des Innern wichtige Vorschriften erlassen. Darnach ist jeder Wohnungswechsel einer an vorgeschrittener oder offener Lungen oder Kehlkopftuberkulose erkrankten Person und jeder auf dieser Krankheit beruhende Todesfall der für den Aufenthaltsort des Erkrankten oder den Sterbeort

zuständigen Ortspolizeibehörde unverzüglich anzuzeigen. Diese Anzeigepflicht besteht auch für solche Fälle, in denen derartige Kranke ihre Umgebung infolge enger oder sonst unzureichender Wohnungsverhältnisse gefährden. Diese Anzeigepflicht ist einer der wichtigsten Schritte auf dem Gebiete der Tuberkulosebekämpfung und bildet eine Grundlage für die Arbeiten der Bezirksvereine.

sch. **Mutmaßliches Wetter.** Da auch die neue Depression nach Nordosten abzieht, kommt der Hochdruck über Südeuropa wieder mehr zur Geltung. Für Dienstag und Mittwoch steht veränderliches, aber aufheiterndes Wetter bevor.

# **Viebzell, 4. März.** Im letzten Männerabend hielt Arbeiterssekretär Springer aus Stuttgart einen Vortrag über das Thema: „Ein Blick in die sozialen Fragen“. Er führte aus, daß im Jahre 1815 Deutschland 25 Millionen Einwohner zählte, heute dagegen 65 Millionen. Auf demselben Raum müssen also heute 65 Millionen Einwohner ihren Unterhalt finden. Von jenen 25 Millionen gehörten nicht weniger als 18 Millionen der Landwirtschaft an. Die Zahl der Landwirtschaft treibenden Bevölkerung ist aber nicht gewachsen, ist heute eher etwas niedriger als zu jener Zeit. Die ganze Bevölkerungszunahme wurde also anderen Erwerbszweigen, in der Hauptsache der Industrie, zugeführt und im Lauf der Zeit war ein gewaltiges Anwachsen der heillosen Lohnarbeiter zu verzeichnen. Wohl bestand zwischen Arbeiter und Arbeitgeber ein freies Vertragsverhältnis, aber die letzteren, als die wirtschaftlich Stärkeren, wußten sich Vorteile zu verschaffen, vielfach auf Kosten der wirtschaftlich Schwachen. Deshalb sah sich der Staat genötigt, mit der Arbeiterschutz- und Sozialgesetzgebung einzugreifen. Zwar hätte durch diese Gesetzgebung nach Ansicht des Redners für eine Kategorie, die Heimarbeiter, besser gesorgt werden sollen. Zu bedauern sei, daß bei unseren Arbeitern, zumal in den großen Industriestädten, vielfach jegliches Gefühl für Heimat und Vaterland fehle. Er glaubte, daß dies seinen Grund in den zum Teil sehr mißlichen Wohnungsverhältnissen habe und daß diesem Uebelstand durch eine richtige Bodenreform abgeholfen werden könne. Wenn der Arbeiter herauskomme aus den unheimlichen Mietskasernen, wenn es ihm möglich werde, im eigenen Hause heimisch zu werden, dann werde sich auch bei ihm die Liebe zur Heimat und zum Vaterland einstellen. Ein solcher Arbeiterstand, der sich wirtschaftlich geborgen fühlt, wird auch stets Qualitätsarbeit leisten. Ein wichtiger Faktor zur Hebung des Arbeiterstandes ist aber die Bildungsfrage. Ohne Bildung des Geistes und des Gemüts wird es keinen Fortschritt geben. Hier mitzuhelfen, ist Pflicht aller Stände. Raumann sagt: „Entweder wir steigen alle nach oben, oder die Ankultur der Massen zieht uns nach unten.“ Der Arbeiterstand muß aber auch einsehen lernen, daß er die übrigen Stände braucht, wenn er vorwärts kommen will. Dem Vortrag schloß sich eine lebhafte Debatte an. Es wurde festgestellt, daß die Heimarbeit in unserer Gegend befriedigend bezahlt sei. Ein Vertreter der Arbeiterschaft war der Ansicht, daß die guten Zahltagelöhne vielmehr in der Hauptsache davon herrühren, daß alle Familienmitglieder, selbst die jüngsten Kinder, zur Arbeit herangezogen werden. Zum Schluß schilderte der Referent noch in Kürze die Aufgaben und Ziele der evangelischen Arbeitervereine.

Beil der Stadt, 3. März. Die Witwe eines unlängst verstorbenen Fabrikarbeiters namens Ziegerer, die mit ihren 8 Kindern jetzt allein in der Welt dasteht, hat sich aus Schwermut in der Würm ertränkt.

### Württemberg.

Stuttgart, 1. März. Die Tiergartenfrage hat eine Weile geruht, und die erhitzten Gemüter haben sich inzwischen abgekühlt. Nun taucht mit einer ge-

wissen Bestimmtheit die Meldung auf, daß für den Tiergarten ein Platz ernstlich in Frage komme, der einst schon unter König Wilhelm I. für die gleichen Zwecke bestimmt war, die unteren Anlagen beim Schwefelbrunnele. Verhandlungen, die in dieser Richtung geführt wurden, sollen ausichtsreich sein.

**Stuttgart, 3. März.** Die Fleischerzeitung hat behauptet, daß die Diebstähle auf dem neuen Schlachthof einen unheimlichen Charakter annähmen und daß die Diebe sich nicht mehr mit Nieren oder Leber begnügten, sondern daß ganze Kälber und Schweine sowie Fleischviertel von Großvieh verschwinden, wodurch eine bedenkliche Unruhe in den Kreisen der Metzgermeister Platz gegriffen habe. Demgegenüber erklärt die Direktion des städtischen Schlacht- und Viehhofes, es sei wahr, daß Diebstähle vorkämen, wie in jedem Schlachthof, aber sie seien auch im alten Schlachthaus in nicht geringer Zahl vorgekommen. Von einem unheimlichen Umfang könne keine Rede sein. Schutzleute und Aufseher seien ausreichend vorhanden, aber es sei schwer, den Diebstählen auf den Grund zu gehen, denn, wenn man einmal einen Dieb auf frischer Tat ertappe, so spreche er entweder von einer Verwechslung, worauf das Gegenteil meist nicht gut nachweisbar sei, oder aber, wenn man ihn wirklich überführe, so entschlief sich der betreffende Metzgermeister sehr schwer zu einem Strafantrag, weil er Schwierigkeiten mit dem Personal befürchte. Das wissen die Diebe und sündigen darauf. Wenn überall abgeschlossen werden könnte, wie es die Direktion für erforderlich halte, so wäre dem Treiben bald gesteuert, aber man solle nur einmal hören, wenn ein Metzger vor eine verschlossene Tür komme, was er dagegen vorzubringen habe.

**Oberndorf, 2. März.** In den letzten Tagen und Wochen machte hier und in den umliegenden Ortschaften ein Araber namens Maroun Ghraib aus dem Libanon als Wunderdoktor von sich reden und hatte einen riesigen Zulauf. Der Mann wurde von einem Fabrikanten aus Ebingen, dessen Kinder er geheilt haben soll, protegirt. Er wollte alle Krankheiten durch Schneiden und Brennen und damit durch Ableiten der schlechten Säfte aus dem Körper heilen. Daneben verkaufte er zu hohen Preisen ein heilkräftiges Öl. Dem Mann, über den auch schon vor einiger Zeit aus dem Bezirk Balingen Klagen laut geworden waren, wurde nunmehr das Handwerk gelegt. Er wurde mit Wirkung vom 5. März ab aus dem Königreich Württemberg ausgewiesen.

**Schwenningen, 3. März.** Bei der gestern hier vorgenommenen Wahl eines neuen Stadtschultheißen haben von 2234 Wahlberechtigten 2105 abgestimmt. Sämtliche Kandidaten bis auf Bürgermeister Dr. Braunagel und Amtmann Mayer waren während des scharfen Wahlkampfes zurückgetreten, aus dem Dr. Braunagel mit einer Mehrheit von 374 Stimmen als Sieger hervorging. Er erhielt 1240, sein von der Volkspartei unterstützter Gegner, Amtmann Mayer-Magold, 866 Stimmen.

**Göppingen, 2. März.** In eine Lohnbewegung wollen die Arbeiter der hiesigen Textilindustrie eintreten. Sie wurde eingeleitet durch mehrere gestern vom Textilarbeiterverband einberufene Versammlungen, in denen beschlossen wurde, bei den Firmen

eine durchgreifende Lohnhöhung, welche die Verteuerung der Lebenshaltung notwendig mache, zu beantragen. In Betracht kommen für die Lohnbewegung die Firmen A. Gutmann u. Cie., Langbein und Bühler, W. Buß u. Söhne, A. Gutmann u. Cie., Poststraße, Gebrüder Frankfurter, Widmann u. Kraft, mechanische Drillweberei, und Gustav Feucht. Ueber die Stellungnahme der Arbeitgeber und die Höhe der Forderungen ist uns nichts näheres bekannt.

**Gmünd, 2. März.** Gestern abend gegen 10 Uhr geriet ein 24 Jahre alter Goldarbeiter mit seiner Mutter in Streit und stieß heftige Drohworte gegen sie aus. Es gelang den Nachbarn, ihn zu beruhigen, und er schied sich zum Fortgehen an. Da er dazu seine Schuhe verlangte, stieg die Mutter in den oberen Stock, um sie zu holen. Der Sohn ging hinterher. Als beide zusammen wieder die Treppe herabkamen, sank die Mutter tot zusammen. Wie es scheint, ist sie einem Schlaganfall infolge der Aufregung erlegen. Anders lautenden Annahmen hat der ärztliche Befund bis jetzt keinen Anhaltspunkt gegeben.

**Gmünd, 2. März.** Die bürgerlichen Kollegien beschlossen in ihrer gestrigen Sitzung die Einführung der Warenhaussteuer als Zuschlag in Höhe von 50 % zu der ordentlichen Gewerbesteuer.

**Hall, 2. März.** Heute sind 100 Jahre verflossen, daß der Stat Württemberg die hiesige Saline — gegen Zahlung vererblicher ewiger Renten an die auf Grund, Erb, Lehen und Eigentum Siedersberechtigten, der berühmten „Siedergelder“ — übernommen hat. Erst 1827 ging die Saline in das unbedingte Eigentum des Staates über. Eine weitere Erinnerung bildet die vor 50 Jahren erfolgte Vollendung und Eröffnung der Bahn Heilbronn—Hall, wodurch die alte Salzstadt in das Eisenbahnetz aufgenommen wurde und neuer Entwicklung entgegenging. In wenigen Tagen feiert die Stadt zusammen mit dem 25jährigen Jubiläum des fränkischen Pferdezüchtereivereins — mit kostümiertem Festzug und Bankett — den 25jährigen Haller Jubiläums-Pferdemarkt, verbunden mit einer Ausstellung.

#### England.

##### Bergarbeiterausstand in England.

Was lange befürchtet wurde, ist noch zu Ende letzter Woche eingetroffen. England und Schottland sehen sich einem Bergarbeiterstreik gegenüber. Seit Freitag stehen eine Million Bergarbeiter im Ausstand. Daß ein derartiger Massenstreik, der weder in England, noch in der Geschichte der Arbeiterbewegung kaum seinesgleichen gehabt haben dürfte, von schädlichsten Folgen für Handel und Verkehr werden muß, ist selbstverständlich, und die Wirkung des Streiks macht sich schon recht unangenehm fühlbar. Alle größeren Eisenbahnlinien schränken von Montag an ihren Dienst erheblich ein. Auch einige internationale Züge fallen aus. Keine Sonderzüge nach dem Innern Englands werden abgelassen. Eine ganze Reihe von Lokalzügen werden einfach ausgeschaltet. Die Nahrungsmittelverkäufer rüsten auch schon, die günstige Gelegenheit auszunützen. Die Bäcker erhöhen die Brotpreise. Der Fisch, der in London beinahe so notwendig ist, wie das Brot, wird auch erheblich teurer. Tausende von Arbeitern in anderen

Industriezweigen sind zur Arbeitseinstellung gezwungen worden. In den nächsten Tagen müssen 10 000 folgen. In einer Woche wird eine weitere Million Arbeiter brotlos sein, in zwei Wochen, falls der Streik so lange dauert, mehrere Millionen.

#### Die Unruhen in China.

**Peking, 1. März.** Zweitausend Anhänger Quanschikais haben gemeutert und zogen sengend und plündernd durch die Straßen der Stadt. Dabei haben sie auch das Besitztum der Fremden außerhalb der Gesandtschaftsgebiete schwer geschädigt, doch wird für die Fremden selbst nichts mehr befürchtet. Der Belagerungszustand wurde über die Stadt verhängt. Seine Erklärung hat eine gute Wirkung ausgeübt. In der Nachbarschaft der Gesandtschaften, die sich auf eine etwaige Belagerung vorbereiten, war um 1 Uhr morgens alles ruhig.

**Peking, 1. März.** Die Kämpfe zwischen den Aufständischen und den loyalen Truppen und die Plünderung im Reichbild der Stadt dauerten den ganzen Tag an. Zehn Plünderer wurden verhaftet und erschossen. Die Mehrzahl der Meuternden hat die Stadt vor Eintritt der Dämmerung verlassen. Die Feuersbrunst ist gelöscht. Der Schaden wird auf 3 Millionen Pfund Sterling geschätzt. Die loyalen Truppen patrouillieren durch die Stadt.

**London, 2. März.** Nach Depeschen aus Peking wurde dort gestern bis zum Abend immer noch geschossen und geplündert. Eine große Feuersbrunst war das Ergebnis der Soldatenrevolte. Das Besitztum der Fremden außerhalb der Gesandtschaftsgebiete wurde schwer geschädigt, doch wird für die Fremden selbst nichts mehr befürchtet.

**Peking, 2. März.** Quanschikai hat an die fremden Missionare, Kaufleute und andere in Peking wohnende Europäer ein Rundschreiben geschickt, in dem er sein Bedauern über die vorgefallenen Ereignisse ausspricht und erklärt, es seien jetzt alle Vorichtsmaßregeln getroffen worden, um einer Wiederholung der Unruhen vorzubeugen. In der Nachbarschaft der Gesandtschaften ist alles ruhig.

**Tientsin, 3. März.** In der chinesischen Stadt sind in der letzten Nacht verschiedene Brände angelegt worden. In den Straßen wurde geschossen, die ausländischen Kolonien sind nicht beschädigt. Es wird keine Gefahr für sie befürchtet.

#### Der italienisch-türkische Krieg.

**Paris, 3. März.** Ueber die Stellung Italiens zur Vermittlungsfrage meldet der „Temps“ unter andern aus Rom: Italien hege dieselben verjöhnlichen Absichten wie vor vier Monaten, sei aber bezüglich der Souveränität über Lybien unerschütterlich. Was die religiösen Fragen anlange, so sei Italien geneigt, eine ähnliche Formel wie die in dem österreichisch-türkischen Vertrag über die bosnische Angelegenheit enthaltene anzunehmen. In finanzieller Hinsicht sei Italien bereit, der ottomanischen Schuldenverwaltung ein den Einkünften von Tripolis und der Kyrenaita entsprechendes Kapital zu bezahlen und sich auch bezüglich anderer Entschädigungen der Kron-, Staats- und Religionsgüter zu verständigen. Sobald die afrikanische Frage geregelt sei, werde die Türkei in Italien den wirksamsten Beistand für ihre

## Die Dame im Pelz.

57) Kriminalroman von G. W. Appleton.

(Fortsetzung.)

In theatralischer Weise bekundete er, die Verstorbene sei seine Patientin gewesen und habe ihm in der letzten Zeit viel Sorge bereitet. Ihr Leiden sei nicht physischer Natur gewesen, sondern sie habe viel seelischen Kummer gehabt, weil sie der Beschuldigte, ihr Nefse, der ihr zu großem Dank verpflichtet gewesen sei, sehr schlecht behandelt habe. Dies habe eine starke gemüthliche Depression zur Folge gehabt, die er sich anfangs gar nicht habe erklären können. Erst auf längeres Drängen habe sie ihm, dem Zeugen, gestanden, daß diese schlechte Behandlung von seiten des Angeklagten der Grund ihres Zusammenbruches sei. Sie habe dann das Bett aufsuchen müssen, und der Beflagte habe sie ein paar Tage vor ihrem Tode besucht. Bei dieser Gelegenheit habe er sich in seiner Heftigkeit zu einer fast brutalen Szene hinreißen lassen, wonach das Befinden der armen Frau immer schlechter geworden sei. In der Nacht ihres Ablebens habe er sie wie gewöhnlich noch einmal zu später Stunde besucht, aber sie bereits im Todesstampe liegend vorgefunden. Er habe sofort erkannt, daß eine Vergiftung durch Aconit vorliege. Er sei zwar kein Spezialist in diesen Dingen, habe aber schon einmal einen solchen Fall gehabt und deshalb gleich gewußt, worum es sich handele. Er sei sehr bestürzt, aber dann geradezu entsetzt gewesen, als sie ihm kurz vor ihrem Abscheiden mit Aufbietung aller Kräfte gesagt habe, daß sie von ihrem Nefsen vergiftet worden sei. Auf näheres Befragen habe er dann erfahren, daß der Angeklagte heimlich ins Haus ge-

schlichen und gewaltsam in das Krankenzimmer gedrungen sei. Sie sei dabei aufgewacht und habe gerade noch gesehen, wie er sich an den Arzneigläsern zu schaffen gemacht habe. Die sofort von ihm, dem Zeugen, vorgenommene Untersuchung habe dann auch ergeben, daß in eins derselben Aconit gegossen worden sei, und beim Durchsuchen des Zimmers sei denn auch ein leeres Fläschchen mit der Aufschrift „Aconit“ wirklich gefunden worden. Später habe sich auch eine Taschenaapotheke mit dem Namen des Gefangenen gefunden, worin dieses Fläschchen gefehlt habe. Unter solch verdächtigen Umständen habe er es für seine Pflicht gehalten, unverzüglich Anzeige zu erstatten.

Auf Befragen des Herrn Barton erklärte er, daß ihm die Mitteilung von dem gewaltsamen Eindringen von der Haushälterin der Verstorbenen geworden sei, die auch mit eigenen Augen gesehen habe, wie der Angeklagte den Inhalt des Fläschchens in das Arzneiglas gegossen habe.

Der nächste Zeuge war Hephzibah selbst. Sie erzählte mit außerordentlicher Sicherheit, ohne einen Moment zu stocken, die größten Lügen, die je einem Weibe über die Lippen gekommen sind. Ich hätte ständig mit ihrer Herrin im Streit gelegen, obwohl sie mir mehr als eine Mutter gewesen sei. Ich verdanke ihr alles, hätte sie aber nur mit Andant belohnt. Zuletzt habe sie mich zu enterben gedroht und es auch tatsächlich getan (Herr Barton lächelte hierbei). Ich wäre ungerufen angekommen, und eine Krankenpflegerin, die nicht gewußt habe, daß mir der Eintritt verboten sei, hätte mich eingelassen. Als sie, Hephzibah, mich der Weisung ihrer Herrin entsprechend nach dem Grunde meines Kommens gefragt

habe, habe ich erwidert, daß ich einer dringenden Botschaft meiner Tante gefolgt sei. Dies habe sie entrüstet bestritten. Darauf sei ich sehr heftig geworden, hätte sie ins Gesicht geschlagen und mir mit Gewalt den Weg ins Zimmer der Kranken gebahnt. Im ersten Augenblick wäre sie von dem Schlag ganz betäubt gewesen, dann habe sie sich aber doch die Treppe hinaufgeschleppt und sei gerade dazugekommen, als ich aus einem Fläschchen etwas in das Medizinglas meiner Tante gegossen hätte. In diesem Moment sei diese selbst auch munter geworden, habe mich gleichfalls beschuldigt und dann aus dem Hause gewiesen. Sie, Hephzibah, wäre dann hinuntergerufen worden, und während ihrer Abwesenheit wäre meine Tante zweifellos aufgestanden und hätte ihre Arznei genommen, denn kurz nachher habe sie Krämpfe bekommen und bei der Ankunft des Arztes bereits im Sterben gelegen. Sie würde diesen schrecklichen Anblick nie vergessen, niemals bis an ihr Lebensende. Es sei eine grausame, fürchterliche Tat, und sie hoffe, daß dieselbe entsprechend gesühnt werde.

Ehe die Zeugin abtrat, erhob sich mein Verteidiger Barton und richtete die scheinbar ganz nebenläufige Frage an sie, warum sie glaube, daß die Verstorbene mich enterbt habe? Darauf war sie absolut nicht gefaßt, das paßte nicht in das Lügengewebe, das sie sich ausgesponnen hatte. Sie zögerte etwas und erwiderte dann, ihre Herrin hätte ihr das gesagt. Auf die weitere Frage, ob sie in dem neuen, letzten Willen reichlich bedacht sei, gab sie eine bejahende Antwort.

Danke Ihnen, sagte Herr Barton, und setzte sich befriedigt wieder auf seinen Stuhl.

(Fortsetzung folgt.)

Integrität finden. Das seien die Hauptzüge der Antwort, die Italien den Mächten erteilen werde.

**Konstantinopel, 3. März.** Der Tanin erklärt, die Türkei werde jede Anregung zu einer Vermittlung zurückweisen. Sie wolle solange keinen Frieden, als die Italiener in Tripolis verbleiben. Der Feuilletonist schreibt, das Aufgeben Tripolitaniens würde in der Türkei eine allgemeine Revolution, den Bürgerkrieg und die ärgsten Wirren hervorrufen; es wäre die beste und vernünftigste Entscheidung, beide Teile den Krieg fortführen zu lassen.

**Rom, 2. März.** Um den phantastischen Gerüchten über die italienischen Verluste in dem gegenwärtigen Kriege entgegenzutreten, die im Ausland verbreitet sind, veröffentlicht das Kriegsministerium eine amtliche Liste der Toten und Vermissten. Daraus ergibt sich, daß bis zum 2. März 37 Offiziere und 499 Soldaten in der Felde gestorben sind und ein Offizier und 323 Soldaten vermisst werden. Die Mehrzahl der Vermissten gehört dem 11. Bersagliere-Regiment an. Die Vermissten sind sicherlich tot, doch ist ihr Ableben bisher nicht amtlich festgestellt.

**Gerichtssaal.**

**Stuttgart, 29. Febr.** Der Unteroffizier Wenzler vom Regiment 119 stand wegen Mißhandlung und

Beleidigung Untergebener vor dem Kriegsgericht. Der Angeklagte wurde am 1. Oktober zum Unteroffizier befördert. Der Unteroffizier stieg ihm in den Kopf, und er glaubte, seine Macht seinen Untergebenen zeigen zu müssen. Um zu „korrigieren“, packte er einen etwas ungeschickten Untergebenen mit den Händen an den Ohren und drehte ihm den Kopf herum, versetzte ihm Stöße in den Rücken und trat ihm auf die Füße. Auch gebrauchte er gegen den Untergebenen beleidigende Ausdrücke. Zwei anderen Grenadieren versetzte er Ohrfeigen. Die Tätlichkeiten hatten keine weitere Folgen. Das Kriegsgericht hielt 14 Tage Mittelarrest für ausreichende Sühne.

**Landwirtschaftl. Bezirksverein.**

Am nächsten Sonntag, den 10. März, nachmittags 2 Uhr, findet im Gasthof zur Traube in Althengstett eine mit einem Vortrag des Geschäftsführers des Württ. Viehverwertungsverbandes, Herrn Landwirtschaftslehrer Eckert in Stuttgart, über „Die genossenschaftliche Viehverwertung“ statt.

Jedermann ist hierzu freundlichst eingeladen.  
Calw, den 4. März 1912.  
Der Vereinsvorstand:  
Regierungsrat Binder.

**Kellameteil.**

*Calwener Kellameteil  
nicht von allen Kellameteilern  
am meisten geschätzt.*

*Im Ofen muß 61*

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei.

**Standesamt Calw.**

- Geborene.  
29. Februar. Johann Martin, S. d. Jakob Ganzhorn, Fabrikarbeiters, auf dem Windhof.  
Gestorbene.  
1. März. Anna Katharine Lorch, ledige Fabrikarbeiterin hier, 85 Jahre 1 Monat alt.  
1. „ Margarete Bertsch, geborene Weith, Witwe von Ottenbromm, 73 Jahre 2 Monate alt.

**Amtliche und Privatanzeigen.**

**Bekanntmachung,**

betreffend die Schwarzwaldwasserversorgung.

Auf Veranlassung des R. Bauamts des Staatstechnikers für das öffentliche Wasserversorgungswesen wird hiemit ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Verwendung von schmiedeeisernen Röhren für Hausanschlüsse durchaus unzulässig und verboten ist.  
Calw, den 29. Februar 1912.

R. Oberamt:  
Reg.-Rat Binder.

**Talmühle.**

Im Wege der

**Zwangsvollstreckung**

kommen am Donnerstag, den 7. ds., nachm. 2 1/2 Uhr, im Magazin der Schraubenfabrik Talmühle (neues Fabrikgebäude), gegen bare Bezahlung zum Verkauf:

- 1 neue Obstmühle; 1 dto. Presse; 2 Fahrräder; 1 eiserne Brückenwaage, 10 Ztr. Tragf., samt Gewicht; 1 Brutapparat samt Käfig; 2 Fußwinden; 1 Schreibmaschine; 1 Ballen Puzbaumwolle; 1 Stange, 22,6 kg Phosphorbronze, 6kantig; 511 kg Stahl verschiedener Dimensionen; 1 Korb mit 65 kg Schrauben, 1/2 Zoll x 80 mm; 1 Saß mit 90 kg Schrauben, 5/8 Zoll x 65 mm; 2 Risten mit 112 kg Schrauben, Gewindestücke mit 4-tant. Muttern; 1 Korb mit 70 kg Muttern, 1 1/8 Zoll, 46x28 mm; 1 Korb mit 204 kg Muttern, 9x16 mm; 300 Stück Maschinenschrauben, 1/2 Zoll x 50 mm; 200 Stück Maschinenschrauben, 11x15 mm; 200 St. Maschinenschrauben, 10x60 mm; 67 Stück 4-tant. Feilen; 74 Stück 3-tant. Feilen; 82 Stück runde Feilen; 54 Stück halbrunde Feilen; 94 Stück Flachfeilen; 8 Stück Armfeilen

Calw, den 4. März 1912.

**Dhngemach,**

Gerichtsvollzieher beim Rgl. Amtsgericht Calw.

Calw, 3. März 1912.

**Todesanzeige.**

Heute früh 1/26 Uhr ist nach langem, schwerem Leiden unsere treue, gute Mutter



**Ernestine Hand geb. Reichert,**  
Stadtpflegers Witwe,

im Alter von 67 Jahren sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:

- Friedrich Kaufmann, Kaufmann und Frau Marie, geb. Hand, Stuttgart,
  - Friedrich Hand, Oberpostmeister und Frau Luise, geb. Häußermann, Stuttgart,
  - Heinrich Häußler, Steuerinspektor und Frau Sofie, geb. Hand, Ehlingen,
  - Dr. med. Heinrich Hand und Frau Ely, geb. Viètor, Ehlingen,
  - Eugen Hand, Conditor und Frau Lydia, geb. Barchet, Calw,
- sowie die Enkelkinder.

Beerbigung Dienstag, den 5. März, nachmittags 4 Uhr.

Für zugebachtete Beileidsbesuche und Blumenpenden wird im Sinne der Entschlafenen herzlich gedankt.

Den ersten Schritt  
verdankt Baby nur

echt  
**Löflund's**



Nähr-Maltose

für Kinder, die nicht gedeihen u. an Körpergewicht abnehmen.

**Milchzucker**

Reinste Marke, nach Professor Dr. von Soxhlets Verfahren für gesunde und kranke Säuglinge.

nach Liebig & Fehling, seit 45 Jahren bewährt als Katarrhmittel und Nährpräparat für Kinder, Kranke und Genesende.

**Malz-Extrakt**  
**Malz-Extrakt-Hustenbonbons**

unerreicht in Wohlgeschmack und lösender Wirkung.  
In Apotheken und Drogerien erhältlich.

Calw.

**Fuhrkraftord. Dungverkauf.**

Am Donnerstag, den 7. März 1912, vormittags 8 Uhr, wird auf dem hiesigen Rathaus

- 1) das städt. Fuhrwesen im Abstreich vergeben und
- 2) der in den städt. Dungstätten beim neuen und alten Schlachthaus sich ergebende Dung für ein Jahr im Aufstreich verkauft.

Den 3. März 1912.

Stadtpflege:  
Dreher.

**Todesanzeige.**

Tieferschüttert teile ich allen Freunden und Bekannten mit, daß mein lieber Mann, der treubeforgte Vater seiner Kinder,



**Herr Civilingenieur Hermann Schiele,**  
am Donnerstag früh 7 Uhr infolge einer Lungenentzündung unerwartet rasch verschied.

Um stille Teilnahme wird gebeten. Von Kranzspenden bittet man im Sinne des Verstorbenen absehen zu wollen.

Im Namen der ganzen Familie:

**Frau Anna Schiele geb. Ansel.**

Sablon Weg, den 1. März 1912.

Die Ueberführung der Leiche zur Feuerbestattung vom Trauerhause nach dem Bahnhof fand Samstag, den 2., nachm. 4 1/4 Uhr statt.

**Trauerkarten und -Briefe**

liefert rasch und billig die Druckerei ds. Blattes.

**Turnversammlung.**

Heute Montag abend im Lokal.

Der Vorstand.

Möbliertes, heizbares

**Zimmer**

ist auf 1. April zu vermieten. Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

2 gut möblierte

**Zimmer**

sind per 1. April zu vermieten.

Ernst Schall.

Zwei ineinandergehende, gut möblierte

**Zimmer**

sind an einen soliden Herrn sofort oder auf 15. April zu vermieten. Zu erfragen bei Frau Waidelich, neuer Weg 680.

Freundlich möbliertes, heizbares

**Zimmer**

sofort zu vermieten. Untere Marktstraße 85, 1. St.

Eine kleinere, freundliche

**Wohnung**

hat auf 1. April oder später zu vermieten

**Chr. Braun,**  
Schreinermeister.

Eine freundliche

**Wohnung**

von 2 Zimmern samt Zubehör hat an eine kleine ruhige Familie sofort oder auf 1. April zu vermieten. Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

**Mädchen-Gesuch.**

Wegen Heirat meines Dienstmädchens suche ich zu baldigem Eintritt ein williges, ordentliches Mädchen bei guter Behandlung u. Bezahlung. Adressen erbeten.

**Frau Kleinfelder,**  
Riemenmühle,  
Merklingen.

**2 Schlafgänger**

werden angenommen bei

**Jr. Burkhardt**  
b. Köhle.

# A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw

ooo Lederstrasse oooo Inhaber: Paul Adolff oooo Telephon Nr. 9 ooo

Geschmackvolle Anfertigung sämtlicher Druckerarbeiten für Behörden, Vereine, Private u. s. w. wie Formulare, Berichte, Broschüren, Reklameschriften, Einladungen.



Wirkungsvolle, moderne und zweckmässige Auslieferung aller Druckerarbeiten: Adress- und Empfehlungskarten, Reise-Avise, Zirkulare, Rechnungen u. s. w.

Dienstag, den 5. März 1912,  
im Saale des Badischen Hofes

## Klavier- und Liederabend

von Elisabeth Gnamm (Pianistin), und  
Margarethe Seitz (Gesang).

Eintrittspreis 1 Mk. Im Vorverkauf bei Hrn. E. Georgii 80 Pf.  
Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7 1/2 Uhr.

## Biehverkaufstafel

des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins.

(Anmeldungen sind an den Vereinssekretär zu richten; die Veröffentlichung geschieht unentgeltlich.)

Bekäufer	Geschlecht u. Farbe des Tieres	Bemerkungen
Auguste Rau, Witwe in Stammheim.	Kuh	mit dem dritten Kalb 35 Wochen trüchtig.
Gutspächel Bräuninger, Hof Georgenau bei Mötlingen	Kalbin, Rotscheck	prima Zuchtstier, seit Anfang August trüchtig.
Derselbe	Kalbin, Rotscheck	prima Zuchtstier, seit Mitte September trüchtig.
Derselbe	Kalbin, Gelbscheck, mehrere jüngere Zuchtstieren.	seit Anf. August tragend.
Buzer, Georg, Straßewart in Althengstett	Rind, jährlich	
Seeger, Georg, Schuhmacher in Stammheim	Kalbin, Gelbscheck	38 Wochen tragend.
Brackenhammer, Fr., Mühlebes. in Gehlingen	Zuchtstieren, Gelbscheck	5/4-jährig.
Kentschler, Georg Friedr. in Aigenbach	Kuh, Gelbscheck	Schaffkuh, 39 Wochen trüchtig.

Kaufsliebhaber wollen sich direkt an die Bekäufer wenden und etwaige Kaufabschlüsse dem Vereinssekretär anzeigen.

## Zu Konfirmations-Geschenken

empfehle ich in reicher Auswahl zu billigen Preisen:

### Gesangbücher

Schreibmappen  
Schreib- u. Poesiealbums  
Schreibzeuge  
Brieftaschen  
Gesangbuchtaschen  
Briefbeschwerer

Photographie-Albums  
Postkarten-Albums  
Briefmarken-Albums  
Portemonnaies  
Vergissmeinnichte  
Glasphotographien

Billige Klassiker und andere passende Bücher.  
Goldfüllfederhalter.

Calw.

Emil Georgii.

## Sie funkeln!



wie die Augen des Katers in dunkler Nacht, nämlich Ihre Stiefel, wenn Sie diese mit Dr. Gentner's Schuhcreme „Nigrin“ behandeln lassen.

Hochglanz im Moment!  
Alleiniger Fabrikant auch des so beliebten Veilchenseifenpulvers „Goldperle“:  
Carl Gentner, Fabrik chem.-techn. Produkte Göppingen.

Calw.

In einem hiesigen Geschäft findet auf 1. April solider, junger Mann gutbezahlte Stelle als

## Hausbursche.

Wo, sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

## Garten oder Baumgut

gegen bar zu kaufen gesucht. Off. mit äußerstem Preis unter S. B. 2625 an Rudolf Woffe, Stuttgart, erbeten.



## Auf den Markt:

gehen ist oft gleichbedeutend mit sich erkälten. Darum pflegen vorzügliche Frauen besonders bei rauhem Wetter in der Handtasche neben Portemonnaie und Schlüssel eine Schachtel Wybert-Tabletten mitzunehmen, die jede Heiserkeit im Entstehen bannen. Die Schachtel kostet in allen Apotheken nur 1 Mark und die Wirkung ist unübertroffen.

## Schuhmacher-Gesuch.

Jüngerer, solider Arbeiter findet sofort dauernde Beschäftigung bei  
Fr. Schauselberger,  
Schuhgeschäft,  
Calw.

## Jüngerer Mädchen

welches zu Hause schlafen kann, wird bis 1. Mai oder 1. Juni bei guter Bezahlung gesucht.  
Näheres Untere Marktstr. 73.

## Mädchen

Ein braves, fleißiges  
nach auswärts gesucht. Zu erfragen  
Pension Wüst,  
Hirsau.

## Fleißiges Dienstmädchen

sofort oder auf 1. April gesucht.  
Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Mädchen, welches bis Frühjahr aus der Schule entlassen wird, als  
**Laufmädchen gesucht.**  
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Wildberg.

## Heu und Stroh

(Siegeldruck), verkauft  
Jakob Deines.

## Weiß Druckauschuß

zum Auslegen von Schränken etc. geeignet, empfiehlt das kg zu 30 J die Druckerei ds. Bl.

## Schwarzwaldverein Calw. Jahresversammlung.



Am Mittwoch, den 6. März, abends 8 Uhr, findet im **Waldhorn** die Jahresversammlung statt.

Tagesordnung: 1. Geschäfts- und Kassenbericht.  
2. Wahlen.  
3. Vortrag von Herrn Forstmeister Wurm: „Herzog Karl im Schwarzwald“.  
4. Anträge aus der Mitte der Versammlung.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand.

## Wagnerlehrling gesucht.

Einen ordentlichen Jungen nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre.

Karl Stüber,  
Wagnermeister.

## Fahrknecht

kann sofort eintreten bei

Emil Eberhardt,  
Kutscherei.



2 trüchtige  
**Rühe,**

16 u. 32 Wochen trüchtig, verkauft

Forstw. Anörzer,  
Kaffeehof Liebenzell.

1 Fahrkuh

mit dem 2. Kalb, sowie ein Paar

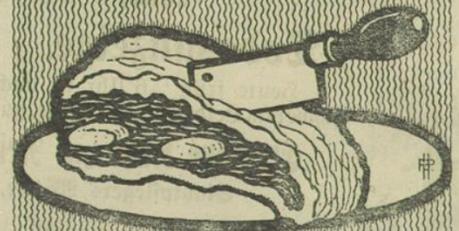


**Läuferschweine**

setzt dem Verkauf aus  
Ulrich Großmann, Alzenberg.

100 Gramm  
**Tell**  
Cacao

= an Nährwert



1 1/2  
**Rindfleisch**

Aus dieser Gegenüberstellung, welche auf wissenschaftlicher Berechnung beruht, erhellt wohl am deutlichsten, wie man sich angesichts der jetzigen Fleishteuerung die Kosten des Haushaltes verbilligen kann. Tell-Cacao ist ein anregendes, leichtverdauliches und nahrhaftes Getränk, welches alle für den Aufbau des Körpers wichtigen Nährstoffe in reichem Maße enthält. Hartwig & Vogel A.-G., Fabrikanten von Tell-Chocolate-Cacao.

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.  
Vertreter: Carl Schöber, Stuttgart, Mozartstr. 31.